

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 213. Ratssitzung vom 26. Februar 2014

4747. 2013/295

Postulat von Simon Kälin (Grüne), Martin Luchsinger (GLP) und 15 Mitunterzeichnenden vom 28.08.2013:

Darstellung der Kunstwerke im öffentlichen Raum auf dem Online-Stadtplan

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Simon Kälin (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 4207/2013): Das Interesse an Kunst im öffentlichen Raum scheint allgemein zu wachsen, die vielfältigen und langjährigen Bemühungen der Stadt und der Kunstbranche fruchten. Die Kunstwerke im öffentlichen Raum gehören zum Zürcher Stadtbild und tragen zur hohen Lebensqualität bei, denn ihr Wert für die Betrachtenden ist gross. Im Online-Stadtplan «ZüriPlan» sucht man leider vergeblich Angaben zu Kunstwerken im öffentlichen Raum, deshalb fordern wir eine entsprechende Ergänzung. Die nutzerfreundliche Gestaltung des «ZüriPlan» mit dem integrierten Fuss- und Veloroutenplaner dient der lustbetonten Fortbewegung in der Stadt und gleichzeitig dem Klimaschutz, der 2000-Watt-Gesellschaft sowie der Gesundheitsprävention. Informationen zu Kunstwerken im öffentlichen Raum würden die Praxistauglichkeit des Stadtplans sowie die Wertschätzung und bewusstere Wahrnehmung der Kunstwerke steigern. Für die elektronische Datenerfassung könnte auf ein bereits existierendes Inventar zurückgegriffen werden. Kunstwerke könnten aber auch mithilfe eines Formulars erfasst werden, z. B. durch engagierte Kunstfans analog dem Prinzip Wikipedia. Die Daten sollen auch Dritten zur Verfügung gestellt werden.*

***Martin Bürlimann (SVP)** begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 11. September 2013 gestellten Ablehnungsantrag: Eine solche Ergänzung des Online-Stadtplans ist nicht nötig. Da die Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) ausgestellte Kunstwerke nach einer bestimmten Zeit wieder abräumt, wäre die Aufbereitung der Daten sehr aufwendig. Die Künstler und die Galeristen können auf ihren eigenen Websites auf ihre Beiträge im öffentlichen Raum hinweisen. Während den Sommeraktionen, in deren Rahmen jeweils zahlreiche Kunstwerke gebündelt ausgestellt werden, leistet die Stadt schon genug Öffentlichkeitsarbeit.*

Weitere Wortmeldungen:

***Marc Bourgeois (FDP):** Der Nebensatz «[...] beziehungsweise zu Kunstwerken, die vom öffentlichen Grund her einsehbar sind [...]» ist zu streichen, denn Private können nicht gezwungen werden, ihre Kunstwerke zu dokumentieren; dafür fehlt schlicht die Rechtsgrundlage. Erfolgt diese Mitwirkung allenfalls freiwillig, ist dagegen aber genauso wenig einzuwenden wie gegen eine Aufnahme der Kunstwerke auf öffentlichem Grund in den «ZüriPlan». Wir unterstützen das Postulat nur, wenn die Textänderung*

2 / 2

angenommen wird.

Martin Luchsinger (GLP): Eine vorweggenommene Einschränkung, wie Marc Bourgeois (FDP) sie anregt, ist nicht sinnvoll; es soll ja gerade geprüft werden, wie vom öffentlichen Grund aus einsehbare Kunstwerke zu behandeln sind. Es ist selbstverständlich nicht Ziel des Postulats, die rechtlichen Vorgaben einschliesslich den Datenschutz auszuhebeln und Private zur Registrierung ihrer Kunst anzuhalten. Vorhandene Informationen über Kunstwerke, wozu übrigens auch Denkmäler gehören, sollten wir der Öffentlichkeit nicht vorenthalten. Innovative Vermittlung, z. B. über eine mobile Applikation, würde die Attraktivität der Stadt zusätzlich steigern. Neben Touristen und Kunstinteressierten könnten übrigens auch Bürger, die über ein Kunstwerk vielleicht irritiert sind, davon profitieren. Die Idee ist in Open-Data-Kreisen bereits auf Interesse gestossen, der Aufwand für die Publikation auf anderen Kanälen wäre für die Stadt also dank privater Initiativen tief.

Roger Liebi (SVP): Die Aufbereitung von Informationen über Kunst im öffentlichen Raum ist keine primäre Aufgabe der Stadt. Eine Delegation an Private dürfte aber kaum stattfinden. Tatsächlich sind viele Kunstprojekte im öffentlichen Raum nur temporär ausgestellt, sodass sich eine Aufdatierung nur mit grossem Aufwand bewerkstelligen liesse.

Dr. Martin Mächler (EVP): Wir unterstützen das Postulat. Daten, die sowieso bereits vorhanden sind, sollen Teil des Open Data Government (ODG) werden. Die Umsetzung soll möglichst kostengünstig erfolgen.

Simon Kälin (Grüne): Die Formulierung des Postulatstexts ist sorgfältig gewählt. Ziel ist es, alle relevanten Kategorien von Kunstwerken zu erfassen, so z. B. eben Wandgemälde oder auch andere dekorative Fassadenelemente, die sich typischerweise auf privatem Grund befinden. Das bedeutende Wandbild von Hans Arp am Gebäude des kantonalen Laboratoriums in Hottingen etwa dürfte im Online-Stadtplan keinesfalls fehlen. Wir lehnen den Textänderungsantrag ab.

Das Postulat wird mit 78 gegen 37 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat